KOLPING

Kolpingwerk Diözesanverband Münster

Verantwortlich leben, solidarisch handeln

Familienkreise

Chance und Herausforderung für Kolpingsfamilien

Inhaltsverzeichnis

1. Was ist ein Familienkreis?
2. Familienkreise verändern die Kolpingsfamilie
3. Wie gründen wir Familienkreise?
4. Integration eines Familienkreises in die Kolpingsfamilie
5. Familienkreise im Wandel – wenn die Kinder groß werden
6. Familien aus Familienkreisen als Mitglieder gewinnen

Anhang:

- Fragebogen zur Situationsanalyse
- Checkliste für den Vorstand
- Programmanregungen für den Familienkreis

Kontakt:

Carolin Olbrich
(Verbandsreferentin)
02541 / 803-443
olbrich@kolping-ms.de

Vorwort

Viele Kolpingsfamilien wollen Familienkreise gründen, wissen aber nicht wie sie es anfangen können. Außerdem gibt es eine Vielzahl von Familienkreisen, die nur schlecht oder gar nicht an die jeweilige Kolpingsfamilie angebunden sind und deren Mitglieder nicht für eine Kolping-Mitgliedschaft gewonnen werden. Eine Arbeitsgruppe von engagierten Kolpingern hat sich dazu Gedanken gemacht und möchte mit dieser Arbeitshilfe Anregungen geben, wie die Gründung von Familienkreisen gelingen kann, was für Möglichkeiten es gibt, ein gutes Miteinander sowie die Bereitschaft Mitglied zu werden zu fördern und wie Familienkreise die Kolpingsfamilie verändern und bereichern (können).

Da aber nicht nur jede Kolpingsfamilie, sondern auch jeder Familienkreis ganz unterschiedlich ist, haben wir verschiedene Handlungsoptionen zusammengetragen, die bereits von Kolpingsfamilien erfolgreich praktiziert werden und die Beispiel und Anregung sein können, den jeweils eigenen Weg vor Ort zu gestalten.

Wir hoffen, dass diese Handreichung interessierten Kolpingvorständen neue Impulse gibt, die Gründung von Familienkreisen gut vorzubereiten und die Familiengruppen so zu begleiten, dass sie für alle einen Gewinn darstellen.

Selbstverständlich ist auch eine persönliche Beratung durch das Verbandssekretariat oder die Ehrenamtlichen aus dem Fachausschuss und eine Mitgestaltung z.B. von Gründungsveranstaltungen weiterhin möglich. Fragt uns gerne an!

Carolin Olbrich

1. Was ist ein Familienkreis?

Familienkreise sind relativ feste Gruppen von Eltern mit Kindern, die sich regelmäßig treffen. Sie bestimmen eigenverantwortlich, was sie tun und wie sie es tun. Es können auch Teilfamilien dazu gehören: Alleinerziehende – ob geschieden oder verwitwet, auch Ehepaare ohne Kinder.

a. Sinn und Zweck

Familienkreise stiften Kontakte und Gemeinschaft zwischen Eltern und Kindern verschiedenen Alters. Sie bilden eine Möglichkeit, Familienleben mit anderen zusammen und nicht nur als einzelne Familie zu gestalten. Dort können Eltern und Kinder Dinge tun, die alleine schlecht möglich sind. Familienkreise wollen in wachsend vertrauter Atmosphäre Solidarität und gegenseitige Unterstützung fördern.

Je nach inhaltlicher Gestaltung dienen sie der Freizeitgestaltung, dem Austausch, der Familienbildung, der Gestaltung religiöser Erziehung, der Selbsthilfe und der Förderung ehrenamtlichen Engagements.

Im Folgenden sind verschiedene (natürlich nicht abschließende) Möglichkeiten aufgeführt, wie die Rahmenbedingungen für einen Familienkreis gestaltet werden können. Es ist wichtig, dass Familienkreise in ihrer Gründungsphase offen und gemeinsam besprechen, wie sie ihren Familienkreis organisieren und wie sie ihn inhaltlich gestalten möchten. Im Laufe der Zeit können sich die Erwartungen und Vorstellungen dazu natürlich immer wieder ändern und neu abgestimmt werden (z.B. auch dann, wenn die erwachsen gewordenen Kinder ihre eigenen Wege gehen und die Eltern weiterhin in ihrem Familienkreis das Miteinander pflegen).

b. Organisationsformen

Möglichkeiten der Gruppengröße:

- i.d.R. 5-10 Familien
- es gibt aber auch Familienkreise mit 3 oder mit 20 Familien

Möglichkeiten der Leitung:

- keine Leitung: Aufgaben werden regelmäßig unter allen verteilt, dabei sollte ein Ansprechpartner/eine Ansprechpartnerin für den Kontakt nach außen benannt werden.
- rotierende Leitung
- pro Jahr wechselnde Leitungsteams
- feste Leitung

Möglichkeiten für Zeit, Ort und Art der Treffen:

- in kirchlichen oder öffentlichen Räumen oder bei Familien zu Hause
- regelmäßig mit festem Termin, z.B. 2. Sonntag im Monat
- zu in der Jahresplanung vereinbarten Terminen
- verbreitet ca. 1x/Monat, aber auch häufiger oder seltener möglich
- Aktivitäten für die ganze Familie
- Aktivitäten für Teile des Familienkreises: Elterntreffen, Männer-, Frauentreffen, Vater-Kind- oder Mutter-Kind-Treffen, Aktivitäten für Familien mit kleinen oder großen Kindern

Möglichkeiten der Finanzierung:

- bei jeder Aktion, bei der Kosten anfallen, gibt es eine Umlage oder ein regelmäßiger Beitrag wird erhoben
- durch die Kolpingsfamilie gibt es eine vereinbarte regelmäßige oder punktuelle Unterstützung

- Bezuschussung von Bildungsveranstaltungen durch Kommunen, Land, Gemeinde oder Bistum
- durch Beteiligung an Aktionen (z.B. Altkleider, Waffelstand, …) wird auch ein Beitrag für die Arbeit des Familienkreises erwirtschaftet
- wenn es eine eigene Kasse gibt, übernimmt eine Person die Kassenführung.

Möglichkeiten der Kommunikation

- E-Mail-Verteiler
- Telefonkette
- Soziale Netzwerke
- schriftliches Programm

Möglichkeiten der Programmplanung:

- Eltern treffen sich, um ein (Halb-)Jahresprogramm zu erstellen und die Verantwortlichkeiten untereinander zu klären.
- Es werden immer zwei Familien festgelegt, die sich zu einem bestimmten Termin ein Programm überlegen, das sie vorbereiten.
- Die Leitung/das Leitungsteam erstellt (ggf. mit Unterstützung der Gruppe) das Programm und sorgt für die Umsetzung.

c. mögliche inhaltliche Gestaltung

Es empfiehlt sich, insbesondere in der Gründungsphase, nicht zu aufwändige Programme aufzustellen. Schließlich soll der Familienkreis weder in Stress ausarten noch finanziell einzelne Familien überfordern. Im Anhang findet sich eine Liste mit einigen konkreten Anregungen für die Programmplanung. Weitere Arbeitshilfen sind in der Diözesangeschäftsstelle erhältlich.

d. Was haben Familien selber von einem Familienkreis?

- Freunde finden
- Möglichkeiten der abwechslungsreichen Freizeitgestaltung, die nicht viel kosten muss
- Dinge tun, die man als Familie allein nicht tun kann
- erfahren wie andere Familie leben
- Kinder (verschiedener Altersstufen) miteinander in Kontakt bringen
- Atmosphäre, in der über persönliche Dinge geredet werden kann
- Möglichkeit den Glauben zu leben, ggf. neuer Bezug zur Kirche
- Menschen finden, mit denen man gemeinsam etwas bewegen kann
- Lernfeld „Solidarität“ für Kinder erfahrbar machen
- Kinder sind in Gemeinschaft motivierter, Dinge mitzumachen
- persönliche Bereicherung, Erfahrungs- und Lernfeld, Dinge ausprobieren können
- andere Aktivitäten der Kolpingsfamilie nutzen
- keine Leistung erbringen müssen, um in der Gemeinschaft anerkannt zu sein

2. Familienkreise verändern die Kolpingsfamilie

a. Gegenseitige Erwartungen haben Folgen

Gegenseitige Erwartungen (ausgesprochene oder unausgesprochene) haben Auswirkungen darauf, ob das Zusammenleben von Familienkreisen und Kolpingsfamilie gelingt. Daher ist es wichtig, im Vorfeld diese Erwartungen zu klären und die Dinge, die der Kolpingsfamilie wichtig sind, gegenüber dem Familienkreis zu artikulieren. Im Gegenzug lohnt es sich, sich gezielt über die Erwartungen des Familienkreises zu informieren und darauf zu reagieren.

Erwartungen des Vorstands/der Kolpingsfamilie an Familienkreise

Familien reagieren meist empfindlich, wenn sie spüren, dass die Gründung des Familienkreises durch die Kolpingsfamilie nicht in erster Linie ihnen selbst dienen soll, sondern dass interne Ziele der Kolpingsfamilie wie Mitarbeitergewinnung für traditionelle Veranstaltungen, Mitgliedergewinnung, Verjüngung der Kolpingsfamilie oder gar Gewinnung von Vorstandsmitgliedern die eigentliche Motivation sind. Ziel des Vorstands sollte nicht sein, Leute zu akquirieren, sondern sie zu begeistern.

Erwartungen von Familienkreisen an den Vorstand/die Kolpingsfamilie

Was Familienkreise von der Kolpingsfamilie erwarten, hängt stark von den Vorerfahrungen der Familien mit Kolping und mit Familienkreisen ab.

Grundsätzlich lässt sich sagen,

- dass Familien – gerade mit kleinen Kindern – in einer Phase sind, in der sie sich schon die Zeit für den Familienkreis vom Zeitbudget absparen müssen und daher die Möglichkeit, sich umfangreich in die Kolpingsfamilie einzubringen, meist eingeschränkt ist.
- dass familiäre Netze nicht mehr selbstverständlich vor Ort vorhanden sind und daher Angebote zur Betreuung nötig sind, wenn sich Eltern am Leben der Kolpingsfamilie beteiligen sollen. (z.B. paralleles Kinderprogramm während der Veranstaltungen)
- dass Familien für ihr Engagement in der Kolpingsfamilie Gestaltungs- und Entscheidungsspielraum brauchen. Selten werden vorhandene Aufgaben (bei denen oft schon klar ist, wie sie genau erfüllt werden sollen) gerne von Familien übernommen.
- dass Familien Transparenz schätzen, dass also z.B. der Umgang mit dem Thema Mitgliedschaft von Beginn an geklärt sein soll.

b. Chancen und Gewinn für die Kolpingsfamilie

- Einsatz für Familien entspricht dem Profil als Sozialverband
- neue, junge Mitglieder können der Erneuerung der Kolpingsfamilie dienen
- Imagegewinn
- Vermittlung positiver Kolping-Erfahrungen: ehemalige Familienkreis-Kinder treten später mit ihrer Familie eher wieder Kolping bei
- Familienkreise sollen und können nach dem Erwachsensein der Kinder in anderen Programmpunkten eine neue Lebendigkeit erfahren
- aus Familienkreisen können (langfristig) Engagierte als Nachwuchs für die Vorstandsarbeit gewonnen werden

c. Herausforderungen und mögliche Schwierigkeiten

- Wenn Familien in die Kolpingsfamilie integriert werden sollen, muss diese bereit sein, sich zu verändern, neue Veranstaltungsformate, Kommunikationsformen auszuprobieren und/oder bewährte, ja traditionelle Veranstaltungen zu hinterfragen und ggf. zu verändern.
- Neue Leute stellen mit ihren Ideen immer auch die bisherige Arbeit in Frage.
- Die gewünschten Auswirkungen auf die Kolpingsfamilie erfordern einen langen Atem.
- Bereitschaft zur Investition ist nötig.
- Erwachsen gewordene Kinder in Familienkreisen treten teilweise aus wg. Neuorientierung Ausbildung, Beruf, Freizeit, Wohnort, Ende der Familienmitgliedschaft, …
  ➔ ggf. Beitragsgestaltung für Azubis, Studenten usw. anpassen.
- Organisation von Kinderbetreuung/Kinderprogramm während Kolping-Veranstaltungen kann nötig werden.

3. Wie gründen wir Familienkreise?

a. Ausgangslage klären

Ein Fragebogen zur Situationsanalyse findet sich im Anhang.

Welchen Bedarf gibt es?

- Gibt es bereits Angebote für Familien? Eigene? Fremde?
- Falls ja, welche Familien werden davon vielleicht nicht angesprochen?
- Gibt es erkennbaren Bedarf, z.B. in Neubaugebieten?

Wie ist die Situation der Kolpingsfamilie?

- Gibt es in der Kolpingsfamilie bereits Familien?
- Gibt es bereits generationsübergreifende Angebote in der Kolpingsfamilie?
- Kennt der Vorstand Familien (z.B. eigene Kinder, Freunde, Nachbarn, Pfarrgemeinde, ...), für die das Angebot interessant sein könnte?
- Gibt es Gründe, warum sich Familien von der örtlichen Kolpingsfamilie angesprochen fühlen könnten?
- Für welche Ziele und Inhalte steht die Kolpingsfamilie?
- Gibt es jemanden im Vorstand, aus einem anderen Familienkreis oder aus der Kolpingsfamilie, der oder die sich des Themas annehmen will?
- Ist die Kolpingsfamilie bereit (und in der Lage), einen Familienkreis finanziell, praktisch und ideell zu unterstützen?
- Ist die Gestaltung der Mitgliedsbeiträge familiengerecht?

b. Erste Planungsschritte

- Ansprechenden Flyer entwickeln (Eine bearbeitbare Vorlage ist in der Diözesangeschäftsstelle erhältlich.)
- Zielgruppe definieren (homogen, z.B. Eltern von Täuflingen der letzten 2-3 Jahre oder Kita-Eltern-Kinder), Adressen von der Kirchengemeinde
- Adressen sammeln für persönliche Einladungsschreiben (z.B. Pfarrbüro; datenschutzrechtlich mit kleinen Auflagen möglich)
- Neugründungsabsicht in der Presse und im Pfarrbrief ankündigen und Familienkreise bekannt machen
- Plakate und Flyer in Kita u. Kirche etc., überall da wo Eltern/Kinder sind, z.B. auch Kinderarzt, Schwimmbad...
- Einladungsschreiben (neugierig machen, Interesse wecken, einladend)
- Einladungen persönlich potenziellen Familien übergeben und ins Gespräch kommen

c. Gestaltung eines ersten Treffens (Musterablauf, mögliche Methoden?)

- Termin festlegen
- ggf. Verbandsreferentin Carolin Olbrich oder Fachausschuss-Mitglied einladen
- Rahmen klären (abends unter der Woche ohne Kinder oder sonntags mit Kindern; Verpflegung, Kinderbetreuung,...)
- Raum reservieren und gestalten
- Werbung/Einladung s.o.
- Begrüßung und Einführung durch Ansprechpartner KF
- Kennenlernen/Vorstellungsrunde (ggf. methodisch)

- Vorstellung von Familienkreisarbeit allgemein
- wenn möglich: Beispiele aus existierenden Familienkreisen durch einen Vertreter
- Erwartungen klären (methodisch)
- erste Absprachen (nächster Termin, Kommunikationswege, Adressen-, Tel., Mail-Liste mit Alter der Kinder; ggf. weitere Werbung, usw.)
- Informationen aus dem Verband und Unterstützungsmöglichkeiten (Diözesanverband und Kolpingsfamilie)
- Transparenz und klare Absprachen schon bei der Gründung des Familienkreises
- Mitgliedsbeitrag bekannt machen, Familienbeitrag
- nicht aufdrängen

d. Begleitung der Gründungsphase

Nach etwa einem Jahr haben sich die meisten Familienkreise gefestigt. Spätestens ab diesem Zeitpunkt ist eine Neuaufnahme von Familien in den Familienkreis nur noch in Rücksprache mit dem Familienkreis möglich. Es kann sinnvoll sein, früher einen Aufnahmestopp zu machen, damit die Gruppe nicht zu groß wird. Dann ist eine Warteliste oder ggf. ein weiterer Gründungstermin hilfreich.

Modelle der Begleitung, die natürlich an die örtliche Situation anzupassen sind:

- ein Vorstandsmitglied nimmt in der Anfangsphase begleitend am Familienkreis teil (regelmäßig oder punktuell, z.B. bei der Programmplanung)
- Zeitplan erstellen und dem Familienkreis bekannt machen (z.B. ½ Jahr Findungsphase, ½ Jahr Schnuppermitgliedschaft, dann Entscheidung über Mitgliedschaft)

- finanzielle und materielle Förderung in der Gründungsphase
- organisatorische Unterstützung: Raum vermitteln, wichtige Ansprechpartner vor Ort bekannt machen

- sich als Ansprechpartner anbieten
- Informationen aus der Kolpingsfamilie weitergeben
- auf Unterstützungsmöglichkeiten durch den Diözesanverband empfehlend hinweisen, z.B. Newsletter, Schnuppertage für Familienkreise in Coesfeld, Familienbildungswochenenden

Was tun, wenn sich nur wenige Familien für einen Familienkreis interessieren

Manchmal kommen zu einem ersten Treffen nur wenige Familien. Trotzdem kann die Gründung eines Familienkreises häufig noch gelingen. Was kann man tun?

- Gezielte Ansprache im persönlichen Umfeld durch die Familien, die gekommen sind. (Mundpropaganda ist immer am effektivsten!)
- Persönliche Ansprache bei Veranstaltungen, an denen Familien anzutreffen sind.
- Nachbericht in der Presse mit Informationen, was ein Familienkreis ist.
- Veröffentlichung eines weiteren Termins (ggf. mit Familienprogramm), an dem interessierte dazu stoßen können.
- Notfalls lohnt ein neuer Versuch mit etwas zeitlichem Abstand.

Was tun, wenn sich „zu viele“ Familien für einen Familienkreis interessieren

Wenn sich viele Familien für einen Familienkreis interessieren, aber eine nicht so große Gruppe wünschen, sollte versucht werden, mehrere Familienkreise zu bilden. Manchmal ergibt sich spontan aus den Erwartungen und Familienkonstellationen eine Gruppenaufteilung. Häufig ist der Prozess jedoch nicht so unkompliziert, weil es diverse (ausgesprochene unausgesprochene) Vorlieben und Abneigungen zwischen den Familien gibt. Daher empfiehlt es sich, den Gruppenbildungsprozess durch einen Moderator zu begleiten, der nicht aus der Gruppe selbst kommt. Der Moderator sollte das Vertrauen der Gruppe genießen. (Dabei sollte eher von Gruppenbildung denn von Teilung gesprochen werden, da der Begriff positiver besetzt ist.) Mit der Gruppe wird ein Termin abgestimmt, an dem nach Möglichkeit alle teilnehmen können. Bei dem Treffen werden dann die Gruppen gebildet.

Vorbereitung für das Treffen:

Der Moderator schreibt die Familien (per E-Mail) an. Die Familien sollen Kriterien nennen, nach denen die zwei neuen Gruppen gebildet werden sollen. Sie werden dabei informiert, dass die Kriterien ohne Namen weiterverwendet werden. Dadurch können auch „inoffizielle k.o.-Kriterien“ (z.B. auf keinen Fall mit einer bestimmten Familie) genannt werden Diese müssen vom Moderator vertraulich behandelt werden. Die Rückmeldung sollte unbedingt nur an den Moderator erfolgen.

Der Moderator fasst die Rückmeldungen sinngemäß zusammen und gruppiert sie.

Beispiele:

1. ausgeglichene Gruppengröße (Anzahl Familien, Anzahl Personen; Anzahl der Kinder.)
2. Alter der Kinder (gleich alt, unterschiedlich alt,…)
3. Größe der Familien (es sollen größere und kleinere Familien in den Gruppen sein)
4. bestehende Freundschaften berücksichtigen
5. …

Diese Vorschläge schickt der Moderator wiederum an alle Familien mit der Bitte, nach diesen Kriterien einen Vorschlag zur Gruppenbildung zu machen und ihn an den Moderator zu schicken. Auch diese Vorschläge werden ohne Namen weiter verwendet. Den Familien kann mit dieser Mail eine Präsentation, bei der auf jeder Seite eine Familie mit Alter der Kinder dargestellt ist, zur Verfügung gestellt werden. Mit einem Ausdruck dieser Präsentation können die Familien verschiedene Vorschläge durchspielen.

Diese gesammelten Vorschläge sind die Grundlage für das Treffen, in dem aus einer großen Gruppe zwei kleinere Gruppen gebildet werden.

Ablauf des Treffens zur Gruppenbildung:
Hierzu sollten nur die Erwachsenen eingeladen werden.

- Begrüßung
- Vorstellung der eingegangenen Vorschläge
- je nach Zahl der Vorschläge beispielsweise drei Abstimmungsrunden mit Klebepunkten

Für jede Abstimmungsrunde eine andere Farbe nehmen. Es sollten für jeden Durchgang neue Ausdrucke, ohne Klebepunkte des vorherigen Durchgangs, verwendet werden.

Durchgang 1
Alle Vorschläge werden an einer Wand aufgehängt. Jede Familie bekommt sechs Klebepunkte (egal ob ein oder zwei Erwachsene da sind). Jeder hat nun 20 Minuten Zeit sich die Vorschläge anzuschauen und seine Klebepunkte zu verteilen. Anschließend wird die Abstimmung durch den Moderator ausgewertet. Es wird eine Reihenfolge erstellt.

Durchgang 2
Die Anzahl der Vorschläge wird halbiert. Die übrig gebliebenen bestplatzierten Vorschläge werden an einer Wand aufgehängt. Jede Familie bekommt vier Klebepunkte. In den nächsten 10 Minuten können die Klebepunkte auf die Vorschläge verteilt werden. Anschließend wird die Abstimmung durch den Moderator ausgewertet. Die beiden Vorschläge mit den meisten Punkten kommen in den dritten Durchgang.

Durchgang 3
Die beiden Vorschläge werden an einer Wand aufgehängt. Jede Familie bekommt zwei Klebepunkte und fünf Minuten Zeit.

Nach dem Vorschlag mit den meisten Punkten aus Durchgang 3 werden nun die beiden Gruppen gebildet.

e. Unterstützung von Familienkreisen durch den Vorstand/ die Kolpingsfamilie

- Räume vermitteln
- Kontakte vermitteln
- Materialien bereitstellen oder anschaffen (Arbeitshilfen, Gruppenspiele…)
- Ideen und Erfahrungen weitergeben
- Informationen über Kolping und Kolpingwerk anbieten
- zu Bildung anregen und diese finanzieren helfen, z.B. Familienbildungswochenende, Veranstaltungen für Aktive in der Familienarbeit
- Fähigkeiten einsetzen, praktische Unterstützung

4. Integration eines Familienkreises in die Kolpingsfamilie

Die Integration eines Familienkreises gelingt nicht automatisch, sondern erfordert längerfristigen persönlichen Einsatz Einzelner und etwas Kreativität. Außerdem gibt es hier kein Patentrezept. Da nicht nur Familienkreise, sondern auch alle Kolpingsfamilien anders sind, gilt es, aktiv einen für sich passenden Weg zu suchen. Wichtig sind aber generell gegenseitige Transparenz und regelmäßige Kommunikation. Es gilt, nicht aufdringlich zu sein, aber auch nicht gleichgültig oder unverbindlich.

Hier sind einige Möglichkeiten, die in verschiedenen Kolpingsfamilien bereits erfolgreich praktiziert worden sind:

- ein Ansprechpartner jedes Familienkreises arbeitet im Vorstand mit (vom Familienkreis gewählt, von der Mitgliederversammlung bestätigt)
- ein Ansprechpartner jedes Familienkreises wird regelmäßig vom Vorstand eingeladen
- ein Ansprechpartner jedes FK und ein Ansprechpartner der Kolpingsfamilie pflegen den gegenseitigen Informationsfluss (außerhalb von Vorstandssitzungen)
- nach bestimmtem (bekannt gemachtem) Zeitraum (z.B. nach ½- 1 Jahr) sucht der Vorstand wieder das Gespräch mit dem Familienkreis
- einmal jährlich findet ein Ideentag statt, mit Vertretern aller Gruppen der Kolpingsfamilie zur Planung übergreifender Veranstaltungen
- bekannt machen, was die Kolpingsfamilie konkret attraktiv für Familien macht
- allgemeine Veranstaltungen der Kolpingsfamilie für Familien attraktiv machen/mindestens eine Veranstaltung im Jahr findet sich im allgemeinen Programm der Kolpingsfamilie, das für Familien attraktiv ist
- Informationen aus dem Verband und über den Verband zur Verfügung stellen
- Familienkreis wird zur Mitwirkung bei einer Kolpingaktion/Veranstaltung eingeladen (eigene Gestaltungsmöglichkeiten geben),

z.B. Familienkreis fragen, was die Familien selbst zum Gelingen der Kolpingsfamilie beitragen können.
- Schnuppermitgliedschaft und/oder zeitweise Beiträge übernehmen
- finanzielle Förderung
- Grundförderung + an Mitgliedschaft gebundenen Förderung als jährlichen Zuschuss für jeden Familienkreis, einsetzbar für bestimmte Dinge (satzungsgemäß)
- jedem Familienkreis das erste Familienkreis-Wochenende sponsern
- familienfreundliche Preise bei allgemeinen Veranstaltungen

Die Arbeit mit Familien und Kindern kann als gemeinnützig anerkannt werden, sofern in der örtlichen Satzung die „Förderung des Schutzes von Ehe und Familie“ aufgenommen ist. Die Einnahmen und Ausgaben eines Familienkreises sind Teil der Gesamtkassenrechnung der Kolpingsfamilie. Es empfiehlt sich die Abstimmung mit dem Kassierer der Kolpingsfamilie, damit diese den Vorgaben einer gemeinnützigen Kassenführung gerecht werden und ggf. ihren Pflichten im Rahmen der Umsatz- bzw. Körperschaftssteuer gerecht werden kann.

längerfristige Perspektiven für die Familienarbeit
- ggf. neue Veranstaltungsformen finden
- neue Themen aufgreifen
- regelmäßiger Rhythmus zur Gründung von Familienkreisen; alle zwei/drei Jahre
- Familienkreise der eigenen KF miteinander in Kontakt bringen

5. Familienkreise im Wandel – wenn die Kinder groß werden

Wenn die Kinder selbstständiger werden und mehr und mehr eigene Wege gehen, ist es Zeit für eine neue Standortbestimmung und Neuorientierung:

- Wird das Programm der Tatsache gerecht, dass die Kinder teilweise oder gar nicht mehr daran teilnehmen wollen?
- Gibt es Möglichkeiten, auch ältere Kinder und Jugendliche weiter in den Familienkreis zu integrieren?
- Möchten sie sich vielleicht ohne Eltern im Rahmen von Jugendarbeit weitertreffen?
- Fühlen sich Eltern noch wohl, deren Kinder wegbleiben?
- Soll der Name „Familienkreis“ bestehen bleiben, wenn die Kinder nicht mehr dabei sind?
- Passen die Rahmenbedingungen (Ort, Zeit, Häufigkeit, Inhalte, Organisation) noch zu den neuen Bedingungen?
- Gibt es ein neues gemeinsames Ziel oder interessantes Aufgabenfeld oder Projekt (z.B. in der Gemeinde oder Kolpingsfamilie), die dem Miteinander neuen Schwung geben?
- Gibt es Familien, die den Familienkreis verlassen wollen, wenn ihre Kinder dem Kreis entwachsen sind?
- Orientieren sich so viele Mitglieder anderweitig, dass eine offizielle Auflösung sinnvoll wird?
- Gibt es den Wunsch, den Kreis als Eltern- oder Erwachsenengruppe für neue Mitglieder zu öffnen?

- Gibt es womöglich mehrere „Rest-Familienkreise“, die sich fortan gemeinsam treffen wollen?

Hier einige konkrete Tipps, die - je nachdem wir die obigen Fragen beantwortet werden - hilfreich sein können:

- Ältere Kinder und Jugendliche können eingeladen werden, gleichaltrige Freunde zum Programm mitzubringen.
- Der Zeitpunkt kann zur Gründung einer Jugendgruppe geeignet sein.
- Es können mehr Programmpunkte nur für Eltern angeboten werden.
- Um neue Mitglieder für einen Erwachsenenkreis zu finden, kann neben der persönlichen Ansprache ein offizielles (Neu-) Gründungstreffen mit Erwartungsklärung sinnvoll sein.
- Fällt die Entscheidung für eine Auflösung, sollte der Abschluss feierlich und offiziell begangen werden, damit die Mitglieder den Kreis, der sie so lange begleitet hat, in guter Erinnerung behalten.
- Mögliche Themen/Inhalte für einen Erwachsenenkreis können z.B. sein: Sport, Kultur, sonstige Freizeitgestaltung, Entspannung und Besinnung, Fahrten, Auseinandersetzung mit Themen, soziales Engagement in einem Projekt, Glauben gestalten, Auseinandersetzung und/oder Aktivitäten zur Stärkung/Bildung einer Kolping-Identität (was macht uns zu einem Kolping-Kreis; wie können wir die Ziele des Verbandsgründers heute umsetzen), …
- Der Kolpingvorstand kann den Familienkreis zur Auseinandersetzung mit obigen Fragen anregen, wenn der Prozess nicht von selbst in Gang kommt.

6. Familien aus Familienkreisen als Mitglieder gewinnen

a. Hindernisse und Gegenargumente

- fehlendes Wissen über Kolping und das Kolpingwerk
- Geldmangel
- Alleinerziehende oder geschieden Wiederverheiratete fühlen sich nicht willkommen
- Kolpingsfamilie hat kein positives Image vor Ort
- Kolpingsfamilie kann ihr Profil nicht vermitteln
- Distanz von Familien zur Kirche
- persönlicher Nutzen wird nicht erkannt
- Verwendung der Mitgliedsbeiträge, Transparenz, Argumente
- andere/keine Konfession
- sich nicht binden wollen, frei bleiben
- Angst, vereinnahmt zu werden

b. Gründe für eine Mitgliedschaft

- überzeugten Mitgliedern begegnen
- Wer dabei sein will, soll auch Mitglied sein. Aufforderung, in diesem Sinne verantwortlich zu handeln.
- Kolping bedeutet:
  - Gemeinschaft stiften und fördern
  - persönliche Weiterentwicklung und Orientierung ermöglichen
  - aktiv Kirche und Gesellschaft solidarisch mitgestalten
  - für alle Generationen und weltweit aktiv sein

➔ Diese Ziele können attraktiv wirken!

- generationsübergreifender Verband, Platz für mich unabhängig vom Alter
- Gemeinschaft, Solidarität untereinander
- Kontakte zu anderen Familienkreisen, anderen Kolpingsfamilien, ..., weltweit
- Werte, Gleichgesinnte
- katholischer Sozialverband: christlich, Lobby

für Familien, z.B. Familien helfen Familien
- verbandliche Angebote (KF, DV, …)
- Beratung, Info, Service, … (DV)
- Platz in der Kirche
- Kolping-Einrichtungen (z.B. Kolpingferienstätten)
- Versicherung
- Zuwendungsbescheinigung über den an den Bundesverband weitergeleiteten Anteil des Mitgliedsbeitrags für die Vorlage beim Finanzamt
- orientierende Informationen und Ideen durch das Kolping-Magazin und andere Publikationen, z.B. Newsletter
- Preisgestaltung für Mitglieder/Nichtmitglieder

c. eigenes Selbstbewusstsein in Bezug auf die Frage der Mitgliedschaft

Die beste Werbung sind überzeugte Mitglieder einer Kolpingsfamilie!
Was antwortet ihr auf die Frage, warum ihr Mitglieder seid?

d. gute öffentliche Darstellung der Kolpingsfamilie (Öffentlichkeitsarbeit, Newsletter – attraktiv wirken)

Jeder ist gerne Mitglied in einer Gruppe, die vor Ort einen guten Ruf hat. Ein solcher Ruf wird nicht nur durch gute Aktionen erreicht, sondern auch durch eine kontinuierliche und gute Öffentlichkeitsarbeit auf verschiedenen Wegen und Medien.

e. Wie werde ich Mitglied?

Eine sogenannte Schnuppermitgliedschaft kann ein guter Einstieg sein und bietet einen festen Anlass, das Thema Mitgliedschaft zu thematisieren:
Und so geht's:
- formlosen Antrag verfassen und unterschreiben lassen (nicht notwendig, aber empfohlen)
- formlose Meldung beim Mitgliederservice des Bundesverbands durch die Kolpingsfamilie
- anschließend besteht Versicherungsschutz und die Schnuppermitglieder erhalten das Kolping-Magazin
- Idee: eigenen Mitgliedsausweis (auch für Kinder) entwerfen

Die Schnuppermitgliedschaft dauert ein halbes Jahr und kann nicht verlängert werden.

Anhang

Fragebogen zur Situationsanalyse vor der Gründung von Familienkreisen

Die Familien

- Gibt es Eltern mit (kleinen) Kindern in unserem Umfeld (Neubaugebiete, andere Zugezogene, ehemalige Mitglieder, eigener Verwandtschafts- und Freundeskreis, Anzahl, Altersstruktur, Einstellungen, Aktivitäten, Bekanntschaften, …)?
- Gibt es bereits Familien, die Mitglieder der Kolpingsfamilie sind?
- Welche Bedürfnisse von Eltern kennen wir, bzw. sind uns in Gesprächen bekannt geworden?
- Was für Angebote gibt es innerhalb und außerhalb der Kolpingsfamilie für Familien?
- Wie werden diese Angebote angenommen? Gibt es Wartelisten oder schlecht besuchte Veranstaltungen? Welche „guten Dinge“ fallen auf, welche „Fehler“ gilt es zu vermeiden?
- Gibt es Personenkreise/Altersstufen, die bisher noch nicht angesprochen werden?
- Wo sind Orte, an denen Eltern/Familien anzutreffen und anzusprechen sind?

Die Kolpingsfamilie

- Was nehmen Familien in unserem Ort von uns wahr? Wie schätzen sie uns ein?
- Gibt es bereits Angebote der Kolpingsfamilie, an denen die ganze Familie teilnehmen kann?
- Warum können sich Familien derzeit von uns angesprochen fühlen?
- Warum fühlen sich Familien möglicherweise von uns nicht angesprochen?
- Für welche Inhalte und Ziele stehen wir als Kolpingsfamilie?

Der Vorstand/die Aktiven der Kolpingsfamilie

- Was wollen wir mit der Arbeit mit jungen Familien erreichen?
- Wer kann und will sich in der Kolpingsfamilie des Themas „Familien“ in Hauptverantwortung annehmen?
- Wer kann und will einzelne Aufgaben übernehmen (Presse, Plakate, Handzettel, Kinderbetreuung, Kaffee + Kuchen vorbereiten, gezielt mögliche Interessierte ansprechen, Kontaktperson, Familienkreisarbeit vorstellen, …)
- Wofür können/müssen wir uns gezielt nach Unterstützung umschauen (vor Ort/beim Diözesanverband)?
- Gibt es Widerstände in der eigenen Kolpingsfamilie? Wie gehen wir damit um?
- Sind wir bereit die Familien auch finanziell zu unterstützen (regelmäßig, punktuell, bei bestimmten Dingen wie einem Familienkreis-Wochenende)?
- Sind die Mitgliedsbeiträge in unserer Kolpingsfamilie familiengerecht gestaltet?
- Welche Erwartungen haben wir an die Familien in einem Familienkreis (Familienarbeit, Mitwirkung in der Kolpingsfamilie, Mitgliedschaft, wenn ja, ab wann, …)?

Was ein Familienkreis beispielsweise machen könnte:

- Dorf-, Stadtrallye
- gemeinsamer Spielplatzbesuch
- Besichtigungen (Bauernhof, Feuerwehr, Bücherei; Imker …)
- Grillfest, Lagerfeuer
- Märchenstunde
- Spielenachmittag (Kreisspiele, Gesellschaftsspiele, …)
- Basteln im Jahreskreis
- Radtour
- Adventsfeier, Kinder-, Familienkarneval und andere Feste
- Ausflüge (Tierpark, Maislabyrinth, Freilichtbühne, Puppentheater …)
- Fachleute einladen, z.B. mit dem Förster in den Wald, mit dem Pfarrer über religiöse Erziehung sprechen, Referent zum Thema Mediennutzung, …
- Familienwochenende in einer Ferienstätte
- Schatzsuche, Geocaching
- Niedrigseilgarten, Hochseilgarten
- Väter und Kinder kochen zum Muttertag
- Männer kochen für ihre Frauen
- Familiengottesdienst gestalten
- Plätzchen backen
- Winterwanderung
- Berufe der Eltern kennen lernen ggf. mit Ortsbesichtigungen
- Bewegungsangebot in einer Sporthalle
- Quiz
- lebendiger Adventskalender
- Kartoffel-Projekt: pflanzen, pflegen, ernten, essen
- Kinderkleider-Tauschbörse
- thematische Gesprächsabende für Eltern
- Lesenacht
- Kanufahrt
- Großeltern-Enkel-Treffen
- Waldspaziergang mit Picknick
- Drachenbauen
- Schnitzeljagd
- Nachtwanderung mit Fackeln
- Schwimmbadbesuch
- KUBB-Turnier
- Running Dinner
- Krippengang
- Brot backen nach alter Tradition
- Bosseln, Kloatscheeten, Boccia
- Baumhaus bauen
- Nikolausstiefel füllen (auf Bestellung)
- Spielplatzaktion (bauen, reinigen, Malwettbewerb, Aktion zum Erhalt…)
- andere Kolpingsfamilien bzw. Familienkreise besuchen oder einladen und den eigenen Ort zeigen
- Cocktailbar
- Fotorallye
- Schlittenfahren
- Verwöhn-Tag
- Liedernachmittag
- Zelten im Pfarrgarten
- Sylvester mit Übernachtung im Pfarrheim
- Solidaraktionen für lokale oder internationale Initiativen
- Organisation offener Angebote für alle Familien den Kolpingsfamilie oder Gemeinde
- Teilnahme an und/oder Mitgestaltung von Aktivitäten der Kolpingsfamilie oder Gemeinde
- …

Checkliste für den Vorstand zur Gründung von Familienkreisen

Planung und erste Vorbereitungen

	Unsere Terminierung:	**Wer ist zuständig**	**Anmerkungen / offene Fragen:**
Situationsanalyse			
Entscheidung des Vorstandes über Neugründung FK + Beauftragung eines Vorbereitungsteams			
Zielgruppe klar definieren: Wie kommen wir an die Adressen? (z.B. Pfarrbüro/ Kindergarten, persönliche Verbindungen zu Vorstandsmitgliedern, Erstkommunionkinder)			
Gibt es Familien, die als Verbündete/Multiplikatoren eingebunden werden können? Wen sprechen wir an?			
Langfristige Terminierung für die Info/Gründungsversammlung (z.B. an einem Sonntagnachmittag, nicht in den Ferien); ggf. Anfrage an den Diözesanverband			
Ort des 1. Treffens? Räumlichkeiten reservieren (z.B. Pfarrheim, auch einen 2. Raum, in dem sich die Kinder nach dem Kaffee mit einer Betreuung wohl fühlen)			
Finanzielle Unterstützung durch KF vorab klären. Probemitgliedschaft für z.B. 6 Monate klären			
Sonstige Details / Ideen……			

Öffentlichkeitsarbeit / Einladungen

	Unsere Terminierung:	**Wer ist zuständig**	**Anmerkungen / offene Fragen:**
Transparenz schaffen: „Damit können Familienkreise punkten!“			
Gespräch mit Kita-Leitung über das Anliegen „Familienkreise“			
Info-Bericht über beabsichtigte Neugründung FK (z.B. im Pfarrbrief zu Weihnachten/Ostern und örtliche Presse)			
Handzettel für Neubaugebiete erstellen und verteilen			
Flyer / ansprechende Einladung erstellen (z.B. mit Anmeldung; macht es wertvoller u. erleichtert die Organisation)			
Erstellung eines Plakates DIN A 3 (Neugierde wecken, FK vorstellen, Einladung)			
Vorbericht in den örtlichen Zeitungen über anstehende Neugründung			
Bericht mit Foto der Presse zuleiten			

Umsetzung + 1. Treffen

	Unsere Terminierung:	**Wer ist zuständig**	**Anmerkungen / offene Fragen:**
Begrüßung und Vorstellung; Wer macht Moderation?			
Einstimmung z.B. durch gemeinsames Kaffeetrinken; Wer bereitet vor?			
Kinderbetreuung nach dem Kaffeetrinken für Nebenraum regeln. Wer könnte angesprochen werden?			
Vorstellung der Familienkreis-Idee z.B. mit Unterstützung des Diözesanverbands oder mit einer lebendigen PP-Präsentation;			
Vorstellung der örtl. KF und Unterstützungspaket des Vorstandes vorstellen (Anschubs-Unterstützung/ Motivation)			
Einen bestehenden FK einbinden, um Leben in FK transparent zu machen (erzählen lassen).			
Gespräche in kleinen Gruppen; Impulsfragen für die Diskussion geben!			

Vorstellung der Gruppenergebnisse und erste Absprachen über das weitere Miteinander (z.B. nächste Treffen, Vorbereitungsteam, vorläufige Kontaktperson für den Vorstand)			
Motivation, Dank + Verabschiedung			

KOLPING

Kolpingwerk Diözesanverband Münster

Herausgeber:
Kolpingwerk Diözesanverband Münster
Gerlever Weg 1
48653 Coesfeld
02541/803-400
verband@kolping-ms.de

Redaktion:
Herbert Rehers, Ludger Wentingmann, Anita Gärtner, Carolin Olbrich

Stand: Februar 2016